

Löwenjagd

Lebhaftes Erzählspiel für Kinder im Kreis auf dem Boden sitzend

Vorbemerkung: Was in der ganzen Geschichte immer wieder vorkommt:

**„Er schaut nach links, er schaut nach rechts –
aber der Löwe ist nicht zu sehen.“**

Dabei wird die Hand über die Augen gehalten, so als wenn einen die Sonne blendet.

Wir sind jetzt in einer großen Oase, in einem Dorf. Ein Junge geht in das Zelt seiner Eltern und verabschiedet sich. Er sagt: „Ich geh jetzt auf Löwenjagd.“

Alle sitzen im Schneidersitz, haben die Arme über der Brust gekreuzt und beugen sich, einmal nach links dem Vater und einmal nach rechts der Mutter zu.

Der Junge geht aus dem Zelt...

Abwechselnd in die Hände und auf die Oberschenkel klatschen.

... und läuft zu seinem Esel, setzt sich auf den Rücken des Esels und reitet los.

Beide Hände umschließen die Finger und bilden mit der Handinnenfläche einen Hohlraum Und ahmen somit das Geräusch nach.

Der Junge schaut nach links und schaut nach rechts, aber es ist noch kein Löwe in Sicht.

Da kommt eine Brücke. Der Junge muss absteigen, er bindet den Esel an einem Brückenpfeiler fest und begibt sich auf die schwankende Brücke.

Beide Hände in Kopfhöhe zusammendrücken, so dass nach unten mit den Armen ein Dreieck entsteht. So ahmen wir das Hin und Her der Brücke nach.

Als er die Brücke überquert hat, empfängt ihn hohes Sumpfgas. Es geht ihm bis über den Kopf.

Beide Unterarme abwechselnd aneinander reiben, so dass man sich das langsame Laufen durch das hohe Gras vorstellen kann.

Er stellt sich auf die Zehenspitzen und schaut nach links und schaut nach rechts – aber der Löwe ist nicht zu sehen.

Nach dem Grasweg kommt ein seichter Sumpf. Da muss er mit nackten Füßen durch.

Der Mund ahmt Schlüpfbewegungen nach und die Finger schnipsen abwechselnd bei jedem Schritt, so dass es recht eklig klingt.

Vorsichtig schaut der Löwenfänger nach links und nach rechts – aber der Löwe ist nicht zu sehen. ...

Ah! Da vorne steht ja eine große Dattelpalme. Der Junge läuft ...

Abwechselnd in die Hände und auf die Oberschenkel klatschen wie am Anfang, um das Laufen zu imitieren.

... auf den Baum zu. Er streckt seine Arme in die Höhe und klettert an einem Seil hinauf. Dort oben angekommen hat er einen guten Überblick. Er schaut nach links und schaut nach rechts – aber der Löwe ist nicht zu sehen. –

Auf einmal brüllt jemand gewaltig. Unter dem Baum steht ein großer gefährlicher Löwe. Der Junge bekommt Angst. Ganz schnell gleitet er vom Baum. Er läuft den ganzen Weg zurück. Zuerst rennt er so schnell er kann ...

Ab jetzt alle begleitenden Bewegungen und Geräusche in umgekehrter Reihenfolge wiederholen.

... dann läuft er durch den Sumpf, durchs hohe Gras, über die Brücke, zu seinem Esel, bindet ihn los und setzt sich auf den Rücken des Tieres. Er reitet zum Zelt seiner Eltern. Der Esel galoppiert und der Löwe ist immer hinter ihnen her.

Er landet beim Zelt, steigt ab, läuft ins Zelt, setzt sich im Schneidersitz auf den Boden und sagt ganz außer Atem: „Guten Tag Vater. Guten Tag Mutter. Ich war heute auf Löwenjagd.“

Arme sind dabei wieder vor der Brust gekreuzt und er beugt sich in beide Richtungen.